

DAVID IRONS. **The Primary Emotions.** *Philosophical Review* 6 (6), 626—645. 1897.

H. M. STANLEY. **Primary Emotions.** *Ebenda* 7 (3), 294—298. 1898.

DAVID IRONS. **Primary Emotions.** *Ebenda* 7 (3), 298—299. 1898.

Um die primären Formen des Affectes zu finden, müssen wir die Zustände streng von vorhergehenden oder folgenden Begleiterscheinungen trennen. Es giebt so Totalaffecte, bei denen sich die Componenten gar nicht mehr finden lassen, man kann nur darauf ausgehen, einige einfache Affecte durch Selbstbeobachtung zu finden. Affecte stellen stets Reaction gegen etwas dar. So z. B. unterscheidet sich der Affect des Unzufriedenseins mit Jemand etwa vom Leid, das ein Gefühl ist, das sich auf nichts Bestimmtes zu richten braucht. Der Affect kann nicht in Intellect und Willen aufgelöst werden, er ist eine „Gefühlshaltung“ für sich. So findet IRONS folgende primäre Affecte: Befriedigt—Unbefriedigtsein, Zorn, Furcht, Neigung—Abneigung, Widerstreben, Verachtung—Bewunderung. Jeder dieser Affecte entsteht unter besonderen Bedingungen, hat seine besonderen Functionen und ist von allen anderen qualitativ verschieden.

Ob man diesen Standpunkt theilt oder nicht, man muß zugeben, daß STANLEY ihn verkennt, wenn er einwendet, daß diese Affecte nicht primär im biogenetischen Sinne sind und als solche Furcht, Zorn, Begier anführt. Daneben führt er mit Recht an, daß die Affecte als primäre insofern schon nicht anzusehen sind, als sie nicht zu secundären Verbindungen sich vereinigen. IRONS antwortet ihm, er habe nur behauptet, daß diese Affecte primär insofern seien, als sich andere primäre Affecte oder Gefühle in ihnen nicht mehr durch Analyse nachweisen ließen. Auf genetische Probleme sei er nicht eingegangen, nur auf Beobachtung des entwickelten Bewußtseins.

BRAHN (Leipzig).<sup>1</sup>

H. BERGSON. **Le rire. Essai sur la signification du comique.** Paris, Alcan 1900. 204 S.

Nach dem Verf. dieses geistreichen Buches liegt das Wesen der Komik darin, daß eine menschliche Lebensäußerung als etwas Mechanisches, Automatisches erscheint, dadurch eine mangelhafte Anpassung an die Umgebung erkennen läßt, und eine Reaction von Seiten der Gesellschaft, nämlich eben das Lachen, hervorruft. Jener Eindruck des Mechanischen und Automatischen entstehe beispielsweise beim thatsächlichen Fallen und beim figürlichen „Hereinfallen“, bei der Zerstreutheit, bei körperlichen Gebrechen, welche an eine angewohnte verkehrte Haltung denken lassen, bei regelmäßig sich wiederholenden Gesten u. s. w.; sodann, in abgeleiteter Weise, überall wo dem Lebendigen ein Mechanisches aufgeklebt ist, also bei Allem, was als Verkappung erscheint (schwarze Farbe des Negers, Verkünstlichung der Natur, sociale Ceremonien, bureaukratischer Formalismus), sowie dort, wo das Körperliche das Seelische, die Form das Wesen, der Buchstabe den Geist überwiegt. Für die Gebiete der Situationskomik und des Witzes unterscheidet der Verf. drei untergeordnete Principien: erstens dasjenige der Wiederholung gleicher Situationen, bezw. der Umsetzung eines Gedankens in eine andere Tonart (Parodie, Uebertreibung, Ironie, Humor, das Heroisch-Komische); sodann dasjenige der Umkehrung gegebener Verhältnisse (betrogener Betrüger) oder vorliegender Sätze; schliesslich das-

jenige der Interferenz verschiedener Reihen von Ereignissen (Missverständnisse) oder von Gedanken (Wortspiele); jedes derselben versucht er auf das Hauptprincip der Mechanisirung des Lebendigen zurückzuführen. Alle Charakterkomik endlich beruhe darauf, daß die betreffenden Personen automatisch ihren Weg gehen, ohne mit der Umgebung Fühlung zu behalten; wodurch die typischen Gestalten entstehen, welche die Komödie wiederzugeben versucht. — Das Buch ist reich an interessanten Einzelheiten; die Theorie des Verf.'s freilich scheint mir nur auf einen Theil der vorliegenden Thatsachen zu passen, und sofern dies der Fall ist, sich ohne Schwierigkeit der LIPPS'schen Theorie unterordnen zu lassen.

HEYMANS (Groningen).

K. UEBERHORST. **Das Komische.** II. Leipzig, Wigand, 1900. 824 S.

Mit Bezugnahme auf meine Ankündigung des 1. Bandes des vorliegenden Werkes in *dieser Zeitschrift* (14, 156) glaube ich mich auf die Mittheilung beschränken zu dürfen, daß in diesem 2. Bande Erörterungen über das Fälschlich-Komische, über besondere Erscheinungen des Komischen und über Witz, Spott und Scherz, sowie Nachträge zur Lehre vom Wirklich-Komischen, enthalten sind.

HEYMANS (Groningen).

STANLEY HALL. **A Study of Anger.** *Amer. Journ.* 10 (4), 516—591. 1899.

In vorliegender Arbeit ist die statistische Methode auf die Psychologie des Zornes und der verwandten Affecte angewendet worden. Nachdem Verf. diesen Gegenstand „viele Jahre mit wachsender Mißbefriedigung“ studirt hatte, ohne daß jedoch in seinem einleitenden Resumé zahlreicher fremder Theorien kritische Bemerkungen enthalten wären, versandte er endlich 900 Fragebogen mit 10 Unterfragen über Synonymik, Ursachen, Ausdrucksbewegungen, Intensität, Grad der Selbstbeherrschung, Einfluß des Temperamentes, Reaction, Behandlungsweise u. A. und erhielt nun von Eltern, Lehrern, etc. 2184 Berichte (theils eigene Beobachtungen, theils Reminiscenzen und Mittheilungen Dritter), auf deren Verarbeitung er im Bewußtsein der gebotenen Vorsicht mit seinen Mitarbeitern vier volle Jahre verwendet hat. Der Inhalt ist nun nach den bereits im Fragebogen erwähnten Gesichtspunkten geordnet und mit zahlreichen wörtlichen Belegen versehen. So vollständig und werthvoll diese sorgfältige Zusammenstellung sein mag, wesentlich Neues konnte nicht zu Tage gefördert werden. Abgesehen von der experimentellen Behandlung, fehlt es eben in der Gefühlspsychologie vor Allem weniger an Material, als an dessen psychologischer Verarbeitung, womöglich seitens der erlebenden Person selbst. Hierin läßt die Studie jedoch ebenfalls fast Alles noch zu thun übrig, worüber auch einzelne entwicklungsgeschichtliche Ideen, wie die Ableitung des Geiferns im Zorn von der Einleitung des Verschlingens, d. h. der Ueberziehung des erbeuteten Thieres mit Speichel, und gelegentliche ethische und pädagogische Reflexionen nicht hinweghelfen. Insbesondere bleibt die Anfangs erregte Hoffnung unerfüllt, daß an der Hand des Materiales Stellung zu den herrschenden Theorien genommen werde, insbesondere zur JAMES-LANGE'schen Theorie, deren hemmenden Einfluß für die gesunde Entwicklung der Gefühlspsychologie Verf. betont. Ohne organischen Zu-